Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 31

Artikel: Das Holzgewerbe und der billige Wohnungsbau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581104

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



zeigt das ganze Projekt reiche Abwechslung; es verrät einen Verfasser, der die Bedürsnisse des Friedhofes und einer Gärtnerei kennt, der sich über den Betrieb genaue Rechenschaft ablegte und der aus den neuzeitlichen Anlagen, wie sie in und außerhalb der Schweiz in den letzten Jahren erstellt wurden, tüchtig gelernt hat. Wenn vielleicht die anderen Projekte verschiedene Einzelheiten aufweisen, die mehr den praktischen örtlichen Bedürsnissen entsprechen — das Gelände für den neuen Friedhof, die Wettbewerdsgrundlagen und das Urteil des Preiszgerichts sind dem Verfasser nicht bekannt — so bedeutet doch diese letzte Lösung eine erfreuliche Leistung, deren baldige Ausführung man der Stadt Lausanne wünschen möchte!

Bei den fünf Projekten für einen Dorffriedhof wurde kein erster Preis zugesprochen. Die mit einem zweiken Preis bedachte Lösung "Zum Brunnen" zeigt, wie man mit wenig Mitteln einen malerisch landschaftslichen Friedhof mit gleichzeitiger guter Ausnützung des Platzes anlegen kann.

Carl Zweifel, Architekt S. W. B., Lenzburg, zeigte durch eine Anzahl von Entwürfen, wie man neuzeitliche Grabzeichen in Stein, Eisen und Holz ausführen kann, die künftlerisch empfunden, billig in der Ausführung und daher in jeder Beziehung zu empfehlen sind. Bom gleichen Verfasser sind noch Stizzen vorhanden für Friedhosstauellen, Friedhosbrunnen und Urnenhallen.

Der Schweizerische Werkbund stellte seine von der Zürcher Ausstellung her bekannten Entwürfe für einfache Grabzeichen in Stein, Majolika, Eisen und Holz aus. Man mag sie auf den ersten Blick als zu einfach empfinden, wer sie auf den Friedhöfen gesehen hat — die neuen Anlagen in Zürich, im Sihlseld und auf der Rehalp, bieten hiezu die beste Gelegenheit — wird einfrüumen müssen, daß sie vornehm und künstlerisch wirken.

Carl Fischer, Bildhauer in Burich, war mit seinen Holzgrabzeichen gut vertreten; möge ihm für die trefflichen Leistungen der Erfolg beschieden sein! Beachtung verdienten auch die zahlreichen Aschenurnen aus Metall, Stein und Ton. Diese Mannigfaltigkeit gefälliger Formen ift uns noch an feiner Ausstellung begegnet. G. Roffier in Bevey und Laufanne zeigte feine guten Grabsteine auf dem Friedhof Bafel. Architeft Bbinden in Laufanne hat ein Leichenauto entworfen; dieser Beförderungsart gehört zweifelsohne die Zukunft. Nach dem Entwurf des gleichen Verfaffers hat die Firma Heffenmüller = Genton = Chevalleur einen Katafalk ausgeführt. Aus der Kathetrale Laufanne wurden durch Photographien alte Gräber gezeigt; drei alte schmiedeiserne Grabfreuze legten dar, wie hoch entwickelt da= mals diefe Sandwerkstunft ftand. Eine Reihe von Schweizer-Städten hatten Plane und Photographien von

neueren Friedhöfen ausgestellt: Rorschach zeigt unter vortrefflicher Geländeausnützung eine architektonisch wie künftlerisch gute Lösung für eine Friedhofanlage einer kleineren Stadt. Winterthur besitzt im neuen Friedhof Rosenberg eine mustergültige Anlage. Daß nicht nur die Gesamtanlage, wie die Gebäude die kundigen Architekten verraten (Rittmeyer & Furrer), sondern daß auch den einzelnen Grabstätten volle Ausmerksamkeit geschenkt wird, zeigen eine Anzahl Photographien von Familien- und Einzelgräbern.

Zürich war vertreten durch die neuen Anlagen im Sihlfeld: Krematorium, Leichenhalle mit Nebenanlagen, Eingangstore, Urnenhallen, Warteräume und Belegplan. Ferner waren vom Friedhof Rehalp ausgeftellt: Belegplan, Juneres eines Urnenhofes, photographische Aufnahmen von drei Gräberfeldern. Letztere geben am eheften einen Begriff, wie trot der Mannigfaltigkeit in den Grabzeichen, die Gräberfelder ruhig wirken.

Das allerneueste, erst im September ds. Is. sertig gestellte Projekt eines Waldstriedhofes von Davos Plats stellte Architekt B. S. A. Gaberel in Davos aus: Eine Karte 1:15,000, ein Lageplan 1:200, Photographien mit dem jetigen Waldbestand und den eingezeichneten Neuanlagen (Mauern, Gräber und Gradzeichen) zeigen, wie der Berfasser die Frage harmonisch lösen will. Es ist teilweise Wald, teilweise gewöhnlicher Friedhof. Es fällt auf, daß für den Waldsriedhof nicht mehr Bäume vorgesehen sind. Möglicherweise will der Berfasser das Düstere und Schwere, das z. B. dem Waldsriedhof Schafshausen anhastet, durch lockere Waldung vermeiden. Ein Versuch nach dieser Richtung wäre zur Abklärung sehr wünschenswert.

So darf die Ausstellung im Parke Mon Repos in Lausanne als eine Beranstaltung gewertet werden, die wesentlich dazu beiträgt, den Sinn für wirkliche Friedhosstunft im Bolke zu mehren; sie wird die Künstler anspornen, trotz dem dornenvollen Weg die richtig gesteckten Ziele weiter zu verfolgen. In ein dis zwei Jahrzehnten wird man vermutlich allgemein vom Tiesstand unserer Friedhosstultur und Friedhosstunst am Ansang des 20. Jahrhunderts überzeugt sein und dankbar der bahnbrechenden Architesten und Bildhauer gedenken, die auf diesem heiklen Gediet, wo jede Lösung, die von der überslieserten Schablone abweicht, als "pietätlos" verschrieen wird, trotz allen Anseindungen die Grundsäte einer künst

Das Holzgewerbe und der billige Wohnungsbau.

lerischen Ausgestaltung unserer Friedhöfe hochhielten!

Vom "Schweiz. Verband zur Förderung des gemein nügigen Wohnungsbaues" in Zürich wird uns geschrieben: In Nr. 28 Ihres geschätzten Blattes verlangt ein Fachmann aus dem Holzgewerbe im Interesse der ge samten Bolkswirtschaft das schleunigste Anhandnehmen der Normalisierung gewiffer Bauteile beim Kleinhaus bau. Da aus dem Artifel eine gewiffe Besorgnis für die Zukunft, namentlich für den kommenden Winter, bin sichtlich des Ganges im Baugewerbe, spricht, dürfte viel zur Beruhigung der durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Kreise aus der Holzbranche beitragen, wenn hier mitgeteilt wird, daß die ehemalige Schweizerische Gefellschaft für Ansiedelung auf dem Lande, jett Schweil Berband gur Forderung des gemeinnütigen Wohnungs baues, die Wichtigkeit, die der Normalisierung von Ball teilen zufommt, erfennend, sich schon seit geraumer Beit damit befaßt hat, brauchbare Normen für Fenster, Winter fenster, Läden, Türen, Beschläge, Schlöffer usw. zu schaffen

Daß auch von der Architektenwelt die Normalisierung nicht mehr als Bersündigung gegen das äfthetische Bausgefühl, sondern als heutzutage streng gesorderte Notwendigkeit empfunden wird, geht schon daraus hervor, daß sich eine ganze Anzahl Basler Architekten unter dem Protektorat der ehemaligen Schweizerischen Gesellschaft sür Ansiedelung auf dem Lande zusammengesunden hat, um vorläusige Normen oben benannter Bauteile auszustudieren. Diese ganze Angelegenheit ist heute schon soweit gediehen, daß die vorläusig als gut befundenen Normen von Handwerkern ausgesührt und im Basler Gewerbemuseum ausgestellt wurden, zu deren Besichtigung die Fachleute eingeladen worden sind. Zusolge der daran geübten Kritik sollen die Normenblätter korrigiert und umgearbeitet werden.

Um nicht nur äfthetisch zusriedenstellende und praktische Normen zu erhalten, sondern daß diese auch bei geringstem Holzabsalle und in kürzester Arbeitszeit auf den bereits vorhandenen Maschinen angesertigt werden können, ist es nicht nur zu begrüßen, sondern sehr erwünscht, wenn sich auch die Fachleute aus dem Holzgewerbe mit dem Schweiz Verdand zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues betreffend dieser Normalisterungsbestrebung in Verbindung sehen. Nasches Handels Handler die Normalien zur Bearbeitung übergeben kann, um sich so der normalisierten Bauteile im Frühling bei beginnender Vauperiode bedienen zu können, zugleich dem zurzeit am meisten notleidenden Gewerbe zu lohnender

Arbeit zu verhelfen.

Es foll hier nicht unerwähnt bleiben, daß für die technische und zeichnerische Ausarbeitung der Normalblätter in nächster Zeit ein Bureau errichtet werden soll, das durch die Schweizerischen Verbande des Baugewerbes epentuell unter Bundesbeihilfe zu subventionieren ift. Bereits am 2. Juli 1919 traten auf Ginladung des VSM-Normalienbundes u. a. verschiedenste Verbande des Baugewerbes zu einer Sigung zwecks Grundung eines schweizerischen Normalienbundes zusammen, in der auch die Frage der Normalisierung im Baugewerbe auf das intensivste ventiliert wurde. Es ist anzunehmen, daß bald die vor= läufigen Normalienblätter zur Einholung einer weiter= reichenden Kritif herausgegeben werden konnen, um da= raufhin die endgültigen Normalien vorläufig für Fenfter, Vorfenster, Türen, Beschläge usw. anzufertigen und zur praftischen Durchführung dem Holzgewerbe zu überweisen.

Ferner schreibt Architekt R. in Luzern zum gleichen Thema:

Gewiß werden viele, die sich zurzeit mit dem Kleinwohnungsbau beschäftigen, die Einsendung in Nr. 28 mit Interesse gelesen haben, in der schließlichen Erwartung, daß sich jemand der vorgeschlagenen organisatorischen Arbeit annehmen wird, denn begreislicherweise wird alles begrüßt, was irgendwie zur Berbilligung der Wohnhauserstellung beitragen kann.

Die Arbeiten zur Normalisierung von Bauteilen, wie Fenster, Türen, Schlosserarbeiten, Bodenbelägen usw. sind nun bereits seit einiger Zeit im Gange und werden vom schweizerischen Berband der Baugenossenschaften, der sich am 20. September in Olten endgültig konstituiert hat, raschestens gesördert werden, so daß die kommenden Unterhandlungen zwischen der Architektenschaft und dem Gewerde hoffentlich bald reise Früchte zeitigen werden. Die Normalisierung gewisser Bauteile bedeutet die sichtbarste Bervilligung der kommenden Hochbauten, ohne daß diese Normalisierung etwa in der künstlerischen Ausdildung der Fassaden und der Interieurs störend zum Ausdruck kommen soll. Dem Baukünstler kann trotzem alle Freiheit im Entwurf belassen werden.

Bekanntlich hat die Normalisierung noch weitere Borteile, indem das für die Hochbautätigkeit angelegte Geld weniger ins Ausland wandert, da beispielsweise bei einem Einheitsqualitätsschloß auch unsere einheimsche Industrie in der Lage sein wird, günstige Lieferungs- bezw. Fabrikationsbedingungen aufzustellen, sobald ein bestimmter Absatz garantiert werden kann. So wird u. a. auch die Ziegelindustrie rationeller und damit auch billiger zu arbeiten imstande sein, wenn statt der vielen jeht vorhandenen Formen nur mehr eine Dachziegelsorm zu fabrizieren sein wird. Auch die Maschinenindustrie hat bereits mit der Normalisierung von Maschinenteilen begonnen und man wird auch hier ein gemeinsames Borgehen suchen müssen, denn nur in der großzügigen Organisation

liegt eine Berbilligung ber Bauten.

Deutschöfterreich hat ebenfalls in der Normalisierung von Bauteilen sofort nach Kriegsende Mustergültiges geleistet. Ein bestellter Arbeitsausschuß hat dort Zeichenungen und Borlagen von solchen Normalien aufgestellt, diese den interessierten Fachkreisen zur Geltendmachung von Gegenvorschlägen unterbreitet, um sodann zur desinitiven Bearbeitung der Vorlagen zu schreiten (vergl. "Der Architest", 22. Jahrg., Heft 5/6, Wien). Ahnlich werden auch wir in der Schweiz vorzugehen haben. Das ist eine der vielen Aufgaben, die der neue schweizerische Verband, der aus zwei bestehenden Organisationen zusammengeschmiedet wurde, zu lösen haben wird. Jene, die jetzt schon zu bauen gezwungen sind, werden eben ein bescheisdenes Lehrgeld zu entrichten haben; da die Bewegung



G. & R. Barrett, Holzwarenfabrik

Rothrist Kt. Aargau (Schweiz)

(früher in Baar).

6613

SPEZIALFABRIK

für

Karreten, Stielwaren Fasshahnen Haushaltungsartikel Nähfadenspulen Holzwaren aller Art

Export.

Telegramm-Adresse: Barrett Rothrist.

mehr oder weniger überraschend kam, ist es nicht möglich, sofort von Anfang an aus der Praxis zu schöpfen.

Aufhebung der Bestimmungen über die Versorgung des Candes mit Nutzholz.

(Bundegratsbeschluß vom 17. Oftober 1919.)

Art. 1. Der Bundesratsbeschluß vom 18. Januar 1918 betr. die Versorgung des Landes mit Nutholz wird mit Wirkung vom 1. Nov. 1919 hinweg aufgehoben.

Damit werden auch die in Vollzug genannten Bundesratsbeschlusses vom Departement des Innern erlasfenen Verfügungen:

vom 31. Januar 1918 betreffend Verforgung des Landes mit Nutholz,

vom 7. September 1918 betreffend Böchstpreise für den Inlandbedarf an Kantholz und Schnittwaren,

vom 15. Oftober 1918 betreffend Höchstpreise für den Inlandhandel mit Rundholz,

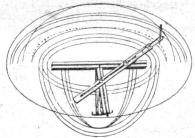
sowie die von der eidgen. Inspektion für Forstwesen auf Grund der genannten Verfügungen durch Rreisschreiben gegebenen Weisungen betr. Nutholzversorgung außer Kraft gesetzt.

Urt. 2. Die Tatsachen, welche während der Gültig= feit des genannten Bundesratsbeschluffes und der damit zusammenhängenden Verfügungen und Weisungen eingetreten sind, werden auch nach dem 1. November 1919 gemäß den erlaffenen Beftimmungen beurteilt.

Art. 3. Die eidgen. Inspektion für Forstwesen, als eidgen. Zentralftelle für Holzverforgung, wird mit dem Vollzug des gegenwärtigen Beschluffes betraut.

Ellypjenzirkel.

Es ist im Interesse der Bau- und Architekturgeschäfte, daß wir an diefer Stelle speziell darauf aufmerksam machen, daß der Ellypsenzirkel zum augenblicklichen Austragen von Rorb = und Ellypfenbogen jeder Größe und Abnormalität, fürzlich in verbefferter Auflage erschienen ist. Der "Weltzirkel" ist ein praktisch erprobtes, aufs Vortrefflichste durchgebildetes Werfzeug, welches, in den kleinen Nummern in Metall und in den größeren in Sartholz in gediegener Ausführung angefertigt, ermöglicht, Korb- und Ellypsenbogen von 20 mm bis 10 m, mit Parallelen, augenblicklich auszutragen. Die mannigfaltige Unwendungsmöglichkeit, verbunden



mit der großen Zeitersparnis, die damit ermöglicht find, machen denfelben zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel der heutigen Technik. Für weitere Auskunft und Prospekte wende man sich an die Firma Siegrist & Stokar in Schaffhausen.

Verschiedenes.

Die Geschäftsstelle des Verbandes schweizerischer Tapezierer- und Möbelgeschäfte berichtet unter dem Titel: "Gine Barnung".

In der letten Zeit werden maffenhaft Möbel, namentlich auch Polftermöbel, aus Deutschland und Desterreich ein= geführt. Es ist höchste Zeit, daß der Bevölkerung die Augen darüber geöffnet werden. Mit bundesrätlichen Situngen und zeitraubenden statistischen Ethebungen wird dieser ruinose Migstand nicht aus der Welt geschafft. Der Gewerbestand und die Kleinmeister haben unter den fünf Rriegejahren schwer genug gelitten. Auf der einen Seite immer mehr Steuern und größere Lohn= forderungen, anderseits werden ausländische Produkte gekauft und damit dem einheimischen Gewerbemann der Boden entzogen. Und welche Produkte kommen da aus dem Auslande? Ganz minderwertige! Beweis diene ein Klubfauteuil, in Leder gearbeitet. Dieses Möbelstück wurde von einem Fachmann geöffnet und nach seinem Inhalt untersucht. Alles Material, wie Gurten, Faffontuch, Bindfaden und Schnüre, find aus Papierstoffgeweben hergestellt. Jedem Laien muß einleuchten, daß solches Material minderwertig ist. Als Polstermaterial wird Holzwolle verwendet und obendrauf Flies, eine Masse, die aus alten Lumpen und Emballage angesertigt wird. Das Leder selbst ist von der Schnellgerbe, die Außenteile sind imitiert. Es ist gar nicht denkbar, daß heute ein wirklich solides Polstermöbel in Deutschland hergestellt werden kann; denn es fehlt absolut an nötigem Rohmaterial. Wer heute folche Ware tauft, betrügt fich felbft. Als reelle Geschäftsleute glauben wir ein Recht zu der Forderung zu haben, daß der Schweizer Gewerbetreibende mehr berücksichtigt werde. Diese Forderung muß jett mehr denn je mit allem Nachdruck erhoben werden, und ebenso, daß den Schiebern und Valutaausnützern das Handwerk gelegt werde, bevor immenser volkswirtschaftlicher Schaden entstanden ift. Zu wünschen ist nur, daß unsere Warnung vor dem Ankauf wertlofer Waren auch Erfolg habe. die einheimische Arbeit!

Schweizer. Nagelfabrit A.-G., Grüze bei Winterthur. Für das auf 31. Juli abschließende Geschäftsjahr 1918/19 wird eine Dividende von 7 (Vorjahr 8) Prozent vorgeschlagen.

Literatur.

Die Innenkolonisation im Kanton Zürich. Bon Dr. Sans Bernhard in Burich. Berausgegeben von ber Geschäftsstelle ber Schweizerischen Vereinigung für industrielle Landwirtschaft und Innenkolonisation in Zürich 1, Schifflände 22. — Verlag von Rascher & Cie., Zürich. September 1919.

Diese empfehlenswerte Schrift ist ein Sonderabdruck aus dem Jahresbericht der kantonalen landwirtschaft lichen Schule Strickhof für das Schuljahr 1918/19.

Hus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs:, Taufch: und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrit nicht aufgenommen; derartige Anzeigen ge-hören in den Inferatenteil des Blattes. — Den Fragen, welche "unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Abresse des Fragestellers erscheinen foll, 20 Cts. beilegen. Wenn teine Marten mitgeschieft werben, fann bie Frage nicht auf genommen werben.

1171. Wer hätte gut erhaltene Ledertreibriemen, 120 bis 140 mm breit und 12—13 m lang abzugeben? Offerten unter Chiffre B 1171 an die Exped.

1172. Wer hätte 1 Vollgatter, neu oder gebraucht, 50 bis die ferfrist Wieserschaft die erfestische Geserschaft die erfestische Geserschaft die erfestische Geserschaft des erfestisches Geser

60 cm Durchgang abzugeben? Offerten mit Beschrieb, Lieferfrift und Preisangabe unter Chiffre 1172 an die Exped.

Ber liefert oder mer nennt die Adresse bes Fabri fanten, welcher eine Maffe fabriziert, um Holzsußböden gegen